



Ringeltaube im Anflug

Foto: Hermann Daum

Aus dem Inhalt:

Goldene Ehrennadel für Herwart Bansemer
Vogeljahr 2017
Stadt- und Wildtauben
Veranstaltungen



Gedenken an Felix Gräfe (1932 - 2017)

Herwart Bansemer

Mit Felix Gräfe ist am 8. Juli 2017 einer der wohl ältesten Naturschützer unseres Raumes von uns gegangen. Wir gedenken seiner als Gründer der DBV/NABU-Gruppe Timmendorfer Strand, als Gründer und Betreiber des einst anders konzipierten Niendorfer Vogelparks und auch als einen der "Geburtshelfer" der Lübecker DBV/NABU-Gruppe Mitte der 1970er Jahre.

Geboren am 8.2.1932 in Radebeul als mittlerer von 3 Brüdern fand er in der Ornithologie schon früh sein Hobby und seine Berufung. Nach einer Stellmacherlehre, der Flucht aus der vormaligen DDR und zeitweiliger Mitarbeit auf dem früheren Forschungsschiff "Meteor" war wohl seine prägendste Zeit die fast 10-jährige Mitarbeit als technische Fachkraft auf der Vogelwarte Helgoland in den 1960er Jahren. Hier wirkte er bei dem Wiederaufbau der Vogelwarte entscheidend mit und gestaltete als unermüdlicher Bastler und Tüftler beispielsweise beim Neubau des Fanggartens die Reusen für den Vogelfang; hier war er der anerkannte Praktiker unter den meist studentischen Mitarbeitern. Im Mai 1973 eröffnete er den Vogelpark Niendorf nach schwierigen Vorarbeiten. Durch den überraschend frühen Tod seiner Frau und der erforderlichen Erziehung seiner 2 Töchter, die bei der Schwiegermutter aufwuchsen, nach einer durch Blitzschlag verursachten weitgehenden Zerstörung des Vogelparks und dann wohl auch einer nur geringen Unterstützung gab er diesen schließlich an einen Nachfolger ab, der mit einem veränderten Konzept (auch exotische Wasservögel, Eulensammlung) und stärkerer kommunaler Unterstützung inzwischen den Durchbruch schaffte. 1974 gründete er die DBV-Gruppe Timmendorfer Strand, war ihr langjährigster Vorsitzender und setzte sich für die Unterschutzstellung der Aalbeek-Niederung ein. Er organisierte und leitete viele Jahre für den NABU-BV vogelkundliche Reisen zu interessanten Gebieten im In- und Ausland.
(Fortsetzung s. Folgeseite)



Wolf-Dieter Möller (78), Leo Pietsch (74) und Henning Völkl (54) haben sich dem Schutz seltener, teils gefährdeter Pflanzen und Blumen verschrieben.

Hieraus erwuchs ihm ein Freundeskreis, für den er bis zum Vorjahr weiterhin Ornithotouren anbot, an denen auch ich seit ca. 10 Jahren teilnehmen konnte. Nach dem Zusammenschluss der Gruppe Timmendorfer Strand mit dem NABU Bad Schwartau konnten auch wir aufgrund seiner Anregungen und praktischen Hinweise in den letzten Jahren mehrere Nisthilfen für Flusseeeschwalben, Storch und Schwalben schaffen. Nach wenig erfreulichen Jahren (Beinamputation, Hautkrebs), die Felix mit erstaunlicher Stärke bestand und in denen er - später im Wechsel mit mir - noch bei Timmendorfer Tierärzteseminaren im Rollstuhl mehrere Jahre lang ornithologische Exkursionen zum Brodtener Ufer leitete, war sein Abschied nunmehr schmerzlich aber absehbar. Mit Felix, dessen vogelkundliches und praktisches Wissen und dessen bescheidenes Auftreten zu seiner Beliebtheit beitrugen, haben wir sowohl einen versierten Naturschützer als auch einen liebgewordenen Freund verloren.

Ehrung für Herwart Bansemer – Urgestein des NABU Lübeck

Benno Moreth, Friedel Mark

Auf der letzten Mitgliederversammlung des Lübecker NABU am 10.03.2017 standen kein Neuwahlen an, personell ist also alles beim Alten geblieben. Dagegen hatten wir wieder das Vergnügen, drei verdiente Mitglieder der Ortsgruppe zu ehren. Hermann Schultz, der Vorsitzende des NABU-Landesverbandes Schleswig-Holstein, zeichnete Brigitte Wendorf, Ricarda Neumann und Herwart Bansemer mit der Goldenen Ehrennadel aus. Die Verdienste der beiden Erstgenannten waren schon in den Mitteilungen 1/2017 gewürdigt worden.

Herwart Bansemer ist „seit Menschengedenken“ ein engagierter Naturschützer und Vogelkundler. 1974 gründete er mit Gleichgesinnten die Lübecker DBV-Gruppe, die unter seinem tätigen Mitwirken zur heutigen NABU-Gruppe mit über 700 Mitgliedern anwuchs. Über viele lange Jahre in der Zeit von 1974 – 2016 war H. Bansemer erster oder zweiter Vorsitzender der Lübecker Gruppe des „Deutschen Bundes für Vogelschutz“ (DBV) bzw. des NABU. Auch ist er seit 1991 Mitglied im Naturschutzdienst Ostholstein.

Hartnäckig hat er sich jahrelang in einem Bündnis breiter Kreise der Öffentlichkeit dafür engagiert, dass aus dem Schellbruch, einem herausragenden Feuchtgebiet an der Trave, keine Spülfläche für Hafenschlick wurde. Nach einer Antragstellung 1975 war es nicht zuletzt seiner unermüdlichen Arbeit – Datensammlung, Behördenschriftverkehr etc. - zu verdanken, dass der Schellbruch 1981 als Naturschutzgebiet ausgewiesen wurde. Er war auch der erste Landschaftswart für dieses Gebiet. Auch die Ausweisung als NSG „Ruppersdorfer See“ 1999 wäre ohne seine 12jährige Mitarbeit in dieser Sache nicht denkbar gewesen; entsprechendes gilt auch für die Naturschutzgebiete „Dassower See“, „Aalbeekniederung“ und „Sielbektal, Kreuzkamper Seelandschaft und umliegende Wälder“.

Die meisten von uns können sich nicht mehr vorstellen, was es 1974 und viele Jahre danach noch bedeutete, sich für die Natur stark zu machen. Mit Hohn und Spott war zu rechnen; vollkommenes Unverständnis bei Behörden und Unternehmen; kein Rückhalt in der Politik, kaum Gesetze zugunsten der Natur. Wie es dennoch gelang, 1981 den Schellbruch unter Schutz zu stellen, ist die lange Geschichte eines sehr steinigen Weges. Schwierig war es auch danach immer – auch der Spott hörte nicht auf, die LN waren meist kräftig dabei.

Außerordentlich wichtig und genauso schwierig war die Erarbeitung (und Verfolgung) vieler sog. „§ 29-Stellungsnahmen“ (heute § 63 BNatSchG) für den Raum Lübeck und Ratekau bei Bauleit- und Flächennutzungsplänen, Schutzgebietsausweisungen,

naturschutzrelevanten Verordnungs- und Satzungsentwürfen, Windkraftplanungen etc.

Die Teilnahme an umfangreichen Planfeststellungsverfahren (A20, B207 neu, Hafenerweiterungen, Flughafen Blankensee etc.) war nervenaufreibend und kräftezehrend. Noch immer bearbeitet er 10 – 15 Vorgänge im Jahr. Es ist schwer vorstellbar, wie er vor seiner Pensionierung dies alles neben seinem Beruf als Zollbeamter leisten konnte.

Aber das ist noch nicht alles: neben seinen zahllosen Beiträgen in unseren „Mitteilungen“ könnten wir noch weitere mehr als 70 Veröffentlichungen in verschiedenen Naturschutzpublikationen aufzählen, darunter so wichtige wie die „Regionale Rote Liste – Vögel“ für Lübeck (zusammen mit der UNB und O. Niehus) oder die 70-seitige Jubiläums-Broschüre „Rückblick auf 25 Jahre Naturschutzarbeit der Ortsgruppe Lübeck im NABU“. Schier endlos ist die Liste.

Seit 1994 bis heute arbeitet er in der Fraktion der Grünen, Ratekau mit, sowie in der Arbeitsgruppe zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie für das Bearbeitungsgebiet Nr. 34 (Schwartau), wofür er 2002 vom Landesnaturschutzverband Schleswig-Holstein benannt wurde.

Kein Wunder, dass er hin und wieder (viel zu selten!) geehrt wurde, z.B. 1991 mit dem Umweltpreis der Gemeinde Ratekau oder 2000 mit diesem Preis des Kreises Ostholstein. Die Hansestadt Lübeck hat seine kritischen Stellungnahmen nicht so gemocht und ihn (deshalb?) nie geehrt.

Vergessen sollten wir auch nicht, dass er immer wieder für Geselligkeit und Freundschaften im Kreise seiner Mitstreiter gesorgt hat wie kein anderer. Das goldene Nadelchen war längst fällig und ist nur eine kleine Anerkennung für sein überwältigendes Lebenswerk.

Neue Internetseite www.nabu-luebeck.de

Wir machen darauf aufmerksam, dass Sophie Jent und Marco Wiegand eine neue Internetseite für den NABU Lübeck gestaltet haben. Wir sind ihnen dankbar, denn es ist eine sehr schöne und brauchbare Seite geworden. Sie wurde auf der letzten Hauptversammlung vorgestellt. In diesem Zusammenhang wollen wir nicht versäumen, **Frau Renate Stockfisch** sehr herzlich zu danken, für die vielen Jahre, in denen sie die Seite eingerichtet und betreut hat. Ihr Mann war bis zu seinem Tode Vorsitzender des NABU Timmendorfer Strand.

Die Stadttaube

Sophie Jent

Spaziert man durch Lübeck, sieht man sie: die Stadttauben. Sie stammen von der Felsentaube ab, die in Höhlen, auf Klippen sowie an Felswänden lebt und brütet. Städte sind in ihrer Bauart diesem ursprünglichen Lebensraum sehr ähnlich und daher ein attraktiver Ort für diese Tiere. Stadttauben sind Körnerfresser und benötigen davon mindestens 30 Gramm am Tag. In der Stadt finden sie aber kaum ein ausreichendes natürliches Nahrungsangebot, daher sind sie ständig auf der Suche nach Futter und weichen auf Abfälle aus, die auf dem Boden liegen und nicht gesund sind.

Früher wurden die Stadttauben als Briefboten und Liebessymbol verehrt. Heutzutage erfreuen sich die Tauben in den Städten keiner großen Beliebtheit mehr, da sie als Faktor von Verschmutzung und Belästigung angesehen werden. Ohne Zweifel ist eine große Anzahl von Tauben in Städten ein Problem, sowohl für den Menschen als

auch für die Stadttaube selbst. Es gibt aber ein Konzept, das sich als sehr effektiv zum Management der Taubenbestände erwiesen hat: betreute Taubenschläge.

Im Taubenschlag werden den Tauben gezielt Nistplätze angeboten. Die gelegten Eier werden dann gegen Attrappen ausgetauscht. Dies führt zu einer mittel- bis langfristigen Reduzierung des Taubenbestands. Außerdem sind die Tauben durch das gezielte Füttern im Schlag nicht mehr gezwungen, ihre Nahrung an Plätzen zu suchen, an denen sich viele Menschen aufhalten. Die Belästigung durch die Tiere nimmt ab und ein Großteil des Taubenkots sammelt sich im Schlag. Eine Win-Win-Situation für Mensch und Tier. Das Konzept wird bereits in vielen Städten erfolgreich eingesetzt und immer mehr Städte ziehen nach. Es bleibt zu hoffen, dass sich auch Lübeck dafür entscheidet.

Wildtauben in Lübeck

Benno Moreth

Im Gegensatz zu den Stadttauben haben die Wildtauben den Lübecker Raum ohne unmittelbares Eingreifen des Menschen besiedelt und nutzen ihn als Lebensraum. Es sind dies die Ringeltaube, die Hohltaube, die Türkentaube und die Turteltaube.

Die Ringeltaube

ist die größte einheimische Taube, grau, mit charakteristischem Flügelmuster im Flug (weiße Streifen quer über den Flügel), Altvögel tragen ein weißes Abzeichen am Hals. Sie ist die mit Abstand häufigste Wildtaube. Ursprünglich ein Waldbewohner mit Nahrungserwerb in der angrenzenden Offenlandschaft, hat sie in den letzten 100 Jahren verstärkt Feldgehölze und Dörfer besiedelt und sich schließlich in die Grüngürtel der Städte und schließlich in die dicht bebauten Innenstädte ausgebreitet. Abnehmende Scheu vor dem Menschen hat die Besiedlung gefördert. In der freien Landschaft ernährt sie sich vor allem von Eicheln, Bucheckern und Getreidesamen, ergänzend dazu vielfältige Samen und Früchte, frische Blätter und Knospen. In menschlicher Umgebung werden auch Nahrungsabfälle aufgenommen. Ein größerer Teil der Ringeltauben verlässt je nach Witterungsverlauf unser Gebiet im Winter, allerdings kann man im Winter immer wieder größere Trupps beobachten. In Lübeck ist die Ringeltaube im gesamten Stadtgebiet in großer Zahl zu finden, dies schließt auch die Altstadt mit ein.

Die Hohltaube

ist eine kleinere graue Taube, am besten im Flug zu erkennen an charakteristischen grauen Flügeln mit hellgrauem Feld und dunkler Umrahmung, der dunkle Bürzel unterscheidet sie von der Stadttaube. In Trupps von Ringeltauben fliegen oft einzelne Hohltauben mit und fallen durch ihre geringere Größe auf; unter Ringeltauben am Boden fällt sie durch ihre zierliche Gestalt und den kühleren Grauton auf. Sie ist ein eher scheuer Bewohner der Laubwälder, der sich im Wald vor allem durch den etwas monotonen „huuh – hu“-Rufe verrät. Sie ernährt sich überwiegend von Samen und Früchten natürlicher Wildpflanzen, aber auch von Nacktschnecken, Tausendfüßlern und Insekten. Auch auf abgeernteten Feldern ist sie gelegentlich in größeren Trupps zu beobachten. Die Hohltaube ist ein Höhlenbrüter und daher weitgehend auf die Vorarbeit durch den Schwarzspecht angewiesen. Ein erstaunliches Brutverhalten kann man im Küstenbereich fern vom Vorkommen der Schwarzspechte beobachten: dort brüten Hohltauben in Erdhöhlen, etwa Kaninchenlöchern. Bei einem Besuch auf Fehmarn am Grünen Brink kann man dies unmittelbar beobachten. In Lübeck ist die

Hohltaube in den städtischen Wäldern zu finden, aber sie ist dort nicht auffällig häufig; selten werden hier auf Feldern Trupps von mehr als 10 Tieren gemeldet.

Die Türkentaube

ist eine kleinere beigefarbene Taube, die häufig durch ihre Rufe entdeckt wird. Sie bewohnt ganzjährig Ortschaften und locker bebaute Stadtbereiche mit Gehölzen und ernährt sich vor allem von Samen und Früchten, insbesondere von Feldfrüchten. Als Standvogel ist sie vor allem im Winter auf Futter in der Nähe des Menschen angewiesen (Geflügelhaltung, Lagerung und Verarbeitung von Getreide, Abfälle). Sie ist erst seit Mitte vorigen Jahrhunderts aus Kleinasien eingewandert und hat sich rasch bis ins südliche Skandinavien ausgebreitet. Jetzt ist der Bestand wieder abnehmend, dazu trägt wohl die zunehmende Besiedlung ihres Lebensraums durch die durchsetzungsstärkere Ringeltaube bei; auch beeinträchtigt die stärkere Nutzung der Landschaft die Nahrungssituation. In Lübeck ist die Türkentaube im gesamten Stadtgebiet verbreitet, allerdings nicht (mehr) in großer Zahl. Feststellungen wie in den Jahren 1997 – 2004 von 20 – 70 Tieren in einem winterlichen Trupp sind in den letzten Jahren nicht mehr verzeichnet worden. Eher noch im benachbarten Nordwestmecklenburg kann man im Winter größere Trupps beobachten, aber auch dort ist ein deutlicher Rückgang der Bestandszahlen erkennbar.

Die Turteltaube

ist die kleinste einheimische Taube mit charakteristischen orangebraunen Flügeldecken; im Flug ähnelt sie der Türkentaube, aber wirkt insgesamt kontrastreicher; sie verrät ihre Anwesenheit oft durch ihre schnurrenden Rufe.

Sie lebt in reich strukturierten Landschaften mit offenem Baumbestand im Bereich sandiger Böden und ernährt sich im Wesentlichen von Samen und Früchten.

Bei uns erreicht die Turteltaube ihre nördliche Verbreitungsgrenze, sie ist ein Langstreckenzieher und überwintert in Afrika südlich der Sahara. Ihre Bestände sind stark rückläufig. Zu dieser Entwicklung trägt mit Sicherheit die intensive Verfolgung auf ihrer Zugroute bei, aber wohl auch die intensivere Landnutzung, die zu einer Verarmung ihrer Nahrungspflanzen führt. Sie war früher Brutvogel im Lübecker Raum; eine letzte Beobachtung gab es 2013 im Bereich der Krummesser Heide

Fast „ausgebremst“!

Leo Pietsch

Wolf-Dieter Möller (78), Leo Pietsch (74), Henning Völkl (54) haben sich dem Schutz seltener, teils gefährdeter Pflanzen und Blumen verschrieben.

Sie betreuen mehrere Standorte in Lübeck und Ostholstein. Zu ihren Hege-, Pflege- und Schutzmaßnahmen zählen: die jährliche Mahd zur rechten Zeit und auch die Sicherung gegen die Zerstörung der Flächen durch das Vieh, seien es Pferde, Rinder oder Schwarzwild, was gelegentlich auch das Einfrieden entsprechender Flächen bedeutet.

In dieser Funktion zogen die drei genannten Anfang Juli ins Curauer Moor, um dort eine Einfriedung zu reparieren, die vom Vieh oder Schwarzwild zerstört worden war. Die drei wurden dort schon erwartet und entsprechend begrüßt. Bremsen fielen über sie her. Lästig war es, sich ihrer zu erwehren, zumal ihre Kleidung bei sommerlichen Temperaturen wenig Schutz gegen die lästigen Plagegeister bot. Doch ihr selbst auferlegter Schutzgedanke ließ sie durchhalten. Nach gut zwei Stunden war die Reparatur am Zaun vollendet – sie waren eben nur „fast ausgebremst“.

Was als schützenswerte Pflanzen angesehen wird, sie hier an ein paar Beispielen erwähnt: Breitblättriges Knabenkraut, Bleiches Waldvögelein, Großes Zweiblatt, Fuchssches Knabenkraut, Schachbrettblume, Klappertopf, Teufelsabbiss, Drei-blättriger Fieberklee.

Die auf dem Foto (vordere Umschlagseite) sichtbare Altersstruktur soll zeigen, dass es dem NABU an Helfern mangelt. Sollten sich Orchideen- und Pflanzenfreunde finden, ist der NABU Lübeck eine lohnende Adresse.

Das Vogeljahr 2017

Tim Herfurth

Der insgesamt recht milde Winter 2016/17 führte vermutlich trotz der Vogelgrippe zu recht geringen Verlusten bei den hier überwinterten Vogelarten. Mehrere Rohrdommeln konnten am Hemmeldorfer See und im Schellbruch gut beobachtet werden. Eine Sumpfohreule (Daum, Schwarzbach) im Februar im gleichen Gebiet war der zweite Nachweis dieser seltenen Art in Lübeck innerhalb von 10 Monaten. Auch gab es in einigen Monaten diverse Trupps von Seidenschwänzen im ganzen Stadtgebiet. Zwar konnten manche Arten im milden März mit der Brut beginnen, der recht kühle April verzögerte jedoch immer wieder das Brutgeschehen bzw. führte zu Verlusten bei einigen Vogelarten. Es gab in dieser Zeit einfach kaum anhaltende Warmphasen und vielerorts waren Insekten Mangelware.

Wie in jeder Brutsaison gab es demnach Licht und Schatten. So hatte der Star ein ausgesprochen gutes Jahr. Als Höhlenbrüter zunächst recht witterungsunabhängig gab es zur Zeit der Jungenaufzucht Anfang Mai anscheinend massenhaft Nahrung vor allem auf extensiven Weiden. Pausenlos konnte man z.B. im Stadtpark oder im Schellbruch Futter tragende Stare abfliegen sehen. Auch im Juni war der Jungenanteil in den Starenschwärmen hoch.

Überraschend waren auch wieder mehrere Brutpaare des Wendehalses im Lübecker Süden. 2 Paare konnten bei der Fütterung von ausgeflogenen Jungen beobachtet werden (Moreth, Herfurth u.a.)

Das recht starke Vorkommen der in Lübeck seltenen Grauammer war auffällig. Reviere gab es auf dem südlichen Priwall, in Dummersdorf und vor allem in der Grönauer Heide, hier auch mit Bruterfolg.

Ebenso war es anscheinend ein gutes Mauerseglerjahr in Lübeck. Zumindest sind die Bestände stabil, und der Bruterfolg recht hoch. Der viele Regen hat zu einem relativen Mückenreichtum im städtischen Bereich geführt, was für diese Art sicherlich eher positiv ist.

Insgesamt nur 5 junge Kiebitze sind auf dem Lübecker Stadtgebiet flügge geworden. Allesamt in den Naturschutzgebieten Schellbruch und Priwall. Meldungen von Ackerbruten gab es in diesem Jahr keine.

Nach einem leicht positiven Jahr 2016 scheint 2017 für Mehlschwalben ein katastrophales Jahr zu sein. In der gesamten Innenstadt konnten maximal 15 besetzte Nester festgestellt werden. Diverse kleinere Kolonien waren in diesem Jahr gar nicht besetzt. Ähnliche Beobachtungen wurden in vielen Regionen Schleswig Holsteins gemacht.

Vor allem im Juni/Juli wurden in Lübeck und den südlichen Ostholstein häufiger bis zu zwei Fischadler beobachtet; die Beobachtung eines Jungvogels im Schellbruch am 9.8. (Schwarzbach, Moreth) kann bereits einen Durchzügler betreffen.

Auch sonst gab es in diesem Jahr einige besondere Beobachtungen. So hielt sich zwischen Februar und Mai eine vorjährige Schwarzkopfmöwe in St. Lorenz und im Travebereich auf; zusammen mit Lachmöwen suchte sie mehrfach Nahrung auf einem Schulhof (Herfurth). Anfang Mai erfreute eine Wiedehopf einige Beobachter auf dem Priwall (Braun), im Schellbruch zeigte sich Mitte Juni eine Raubseeschwalbe (Gaedecke) und drei Anfang August (Moreth), Anfang Juli wurden mindestens zwei Weißbart-Seeschwalben bei der Ausgleichsfläche Bliestorf beobachtet (Wischmann) und eine in Hemmelsdorf (Conradt) und schließlich zeigten sich im Juli und August mehrfach Weißflügel-Seeschwalben am Hemmelsdorfer See (Gottfriedsen, Moreth u. a.).

Neues von den Seeschwalben

Herwart Bansemer

Nachdem am Ruppersdorfer See auf den beiden von uns errichteten Plattformen seit ca. Anfang Juni jeweils 8 -10 Flusseeeschwalben-Paare brüteten, waren diese am 26.7. plötzlich verschwunden. Zunächst rätselten wir, welcher Prädator evtl. hierfür ursächlich sein konnte. Doch dürfte wahrscheinlich eher das Unwetter am Vortage mit ca. 30 l Regen den bedauerlichen Abbruch verursacht haben.

Mehr Glück dürfte wohl ein neuer Ponton aufweisen, den wir noch auf Anregung von F. Gräfe im Frühjahr auf die Schnelle zu einer Brutinsel ausbauen und mit Hilfe des Fischereimeisters Liebe auf dem Hemmelsdorfer See ausbringen konnten.

Der frühere Ratekauer Umweltamtsleiter J. Leicher hatte mit Hilfe von H. Schierbaum und einem FöJler diese ehemalige Fischereibrücke mit Kies bestückt und mit einem Wellenschutz versehen. Und Ende Juli konnten bereits 3 Seeschwalbennester mit ersten Jungen festgestellt werden. Dieser Erfolg ermutigt uns, auch den 2. seit vielen Jahren nutzlos im Hemmelsdorf im Wasser liegenden Fischereiponton zu einer Brutinsel umzugestalten.

Wie ich letztendlich zum NABU kam

Claudia Hillenstedt

Schon seit früher Kindheit fasziniert mich die Natur. Tiere jeglicher Art wecken immer noch meine Neugier und Interesse. Gerne erinnere ich mich auch an die langen abendlichen Spaziergänge in den Ferien mit meinem Großvater in einem Moorgebiet nahe Astederfeld (Niedersachsen). Dort konnten wir Fledermäuse noch in rauen Mengen beobachten und Frösche und Kröten wurden bei der Jagd und beim Laichen ausgiebig beobachtet. Libellen glitzerten am Tag in der Sonne mit den kleinen Tümpeln um die Wette.

Auch später ließ das Interesse nie nach - die Verbundenheit zu Natur und Tieren blieb. Und immer auch der Wunsch selber einen Beitrag zu leisten. Leider blieb das Engagement bisher auf Spenden und Patenschaften für Großkatzen sowie eine möglichst umweltbewusste Lebensweise beschränkt. Gartenvogelzählungen und ein möglichst naturnaher Garten ohne Gifte und Chemie waren lange Zeit die einzigen wirklichen Aktivitäten. Es fehlte irgendwie der Impuls, der springende Punkt sich auch persönlich einzubringen.

Und dann kamen die Wespen in unsere Hecke. An einem Wochenende schnitten wir die Hecke und wurden dabei von einigen Wespen attackiert. Verständlicherweise - hatten wir doch fast ihr gerade im Bau befindliches Nest mitgeschnitten. Nun bin ich prinzipiell nicht gerade ein Freund der Gelb-Schwarz-Gestreiften, dennoch sind sie nützlich und Teil der Natur. Meine erste Idee war daher, das Nest muss weg. Da ich

jedoch wusste, dass einige Wespenarten unter Schutz stehen und auch längst nicht alle Arten lästig werden, habe ich mich, nachdem der erste Schreck verzogen war und der Verstand wieder eingesetzt hatte, ausführlich bei der NABU Umweltberatung informiert. Dort konnte mir bestätigt werden, dass es sich um eine harmlose Art, die Mittlere Wespe, handelt. So stand dann unser Entschluss fest, die Wespen können bleiben und wir arrangieren uns mit ihnen.

Leider hatten wir die Rechnung ohne unsere Nachbarn gemacht, die leider auch völlig beratungsresistent, das Nest dann entfernen ließen – „sind ja Wespen, können gefährlich werden“.

Schade - gerne hätte ich weiter den Fortschritt des Nestbaus beobachtet. Dennoch - eine gute Sache kam dann doch dabei heraus - dieser Zwischenfall bestärkte mich und so möchte ich gerne mit zur Aufklärung und Beratung von „Stadtmenschen“ über die Natur und den Umgang mit ihr letztendlich auch persönlich beitragen.

Naturschutzbund Deutschland e. V. **Ortsgruppe Lübeck**

Veranstaltungen Herbst/Winter 2017/2018

Mo, 18. Sept. 2017 14.05 Uhr **Botanische Wanderung**

Wir gehen am Kanal entlang bis zur Geniner Brücke und auf der anderen Seite zurück, Dauer ca. 2,5 Stunden

Treffpunkt: Hst. „Bei der Gasanstalt“ der Linie 7

Leitung: Sigrid Schumacher „Natur und Heimat“ gemeinsam mit der NABU Lübeck

Do, 21. Sept. 2017 19.00 Uhr **Schellbruch**

Hermann Daum zeigt Bilder vom Naturschutzgebiet in allen Jahreszeiten

Treffen des NABU Bad Schwartau bei Familie Jordan, Wendenrund 5, Klein Parin

Sa, 23. Sept. 2017 18.00 Uhr **Ruppersdorfer See**

Wir beobachten die Vögel auf dem See und besonders die Kraniche, die hierher zum Übernachten kommen, Fahrgemeinschaften (anteilige Fahrkosten).

Anmeldung bis zum 20. 9. 2017 unter 0451-892205 (begrenzte Teilnehmerzahl)

Leitung: Karin Saager NABU Lübeck gemeinsam mit „Natur und Heimat“

Sa, 7. Okt. 2017 14.30 Uhr **Seeadler und Kraniche**

Exkursion am Nachmittag zum Röggeliner See (Seeadler) und gegen Abend zum Schlafplatzflug der Kraniche bei Lehmrade, Fahrkosten, Rucksackverpflegung (Rückkehr bei Dunkelheit).

Anmeldung bis zum 04.10.2017 unter 0451-892205 (begrenzte Teilnehmerzahl)

Leitung: Karin Saager NABU Lübeck gemeinsam mit „Natur und Heimat“

So, 15. Okt. 2017 8.45 Uhr **Zugvogelbeobachtung im NSG Schellbruch**

Bei einem Rundgang können wir mit hoher Wahrscheinlichkeit Wildgänse und andere Arten wie den Seeadler beobachten.

Treffpunkt: Übergang der Straße „An der Hülshorst“ in die Straße „Am Schellbruch“ (Hst. „An der Hülshorst Mitte“ der Linie 12)

Leitung: Hermann Daum, Silke und Marco Wiegand

NABU Lübeck

Mo, 16. Okt. 2017 14.04 Uhr

Botanische Wanderung

Herbst im Dräger- und Stadtpark, Dauer ca. 2 Stunden

Treffpunkt: Moltkeplatz

Leitung: Sigrid Schumacher „Natur und Heimat“ gemeinsam mit der NABU Lübeck

Sa, 4. Nov. 2017 9.00 Uhr

Arbeitseinsatz am Kreuzkampsee

Wir wollen der Verbuschung einer Insel vorbeugen, um sie für die potentiellen Brutvögel wie Graugänse, Möwen, Flussregenpfeifer und –seeschwalben herzurichten. Der Treffpunkt wird bei der Anmeldung abgesprochen.

Anmeldung bis zum 31.10.2017 unter 04504-4160

Leitung: Leo Pietsch

NABU Lübeck

Sa, 2. Dez. 2017 15.00 Uhr

Weihnachtsfeier des NABU Lübeck

Wir schauen uns einen Film über das Vogeljahr im Wattenmeer an und trinken danach Kaffee.

Treffpunkt: Museum für Natur und Umwelt, Lübeck , Musterbahn 8

Anmeldung bis zum 30.11.2017 unter 0451-892205

NABU Lübeck

So, 3. Dez. 2017 9.15 Uhr

Rund um den Mechower See

Tagesexkursion mit Chancen auf Nandus, Wasservogel und evtl. den Raubwürger, ca. 8 km, Fahrgemeinschaften, Kaffeetrinken im „Grenzhus“ in Schlagsdorf

Anmeldung bis zum 01.12.2017 unter 0451-892205 (begrenzte Teilnehmerzahl).

Leitung: Karin Saager

NABU Lübeck gemeinsam mit „Natur und Heimat“

So, 21. Januar 2018 9.45 Uhr

Überwinternde Vögel am Dummersdorfer Ufer

Wir machen einen Rundgang und haben Chancen auf Singschwäne, Tauchenten, Säger und eventuell den Raubwürger.

Treffpunkt: Parkplatz Hirtenbergweg (Busfahrer fahren mit der Linie 12 bis Endstation Hirtenbergweg, bitte bei Karin Saager unter 0451-892205 anmelden)

Leitung: Tim Herfurth, Karin Saager u. Torsten Bath

NABU HL + „Natur u. Heimat“

Fr, 12., 19. + 26. Jan., 2. Febr. 2018 20.00 Uhr

Eulenwanderung im Lauerholz

Anmeldung unter 0451-477363, die Teilnehmerzahl ist auf jeweils 15 Personen begrenzt, der Treffpunkt wird bei der Anmeldung bekanntgegeben.

Leitung: Wilfried und Karl-Heinz Schädler

NABU Lübeck

So, 11. Februar 2018 9.00 Uhr

Lübecker Vogelwelt im Winter

Wir beobachten die Vögel auf dem Mühlen- und Krähenteich

Treffpunkt: Museum für Natur und Umwelt, Musterbahn 8, Lübeck

Leitung: Karin Saager

NABU Lübeck gemeinsam mit „Natur und Heimat“

Bitte beachten Sie eventuelle Fahrplanänderungen des Stadtverkehrs Lübeck.

Monatliche Treffen des NABU Lübeck

für alle Interessierten finden jeden 1. Dienstag im Monat um 19.00 Uhr in der Geschäftsstelle, Glockengießerstr. 42a, statt.

NABU Gruppe Lübeck

Alphabetische Reihenfolge

Vorstand

Sprecher	Friedel Mark , 23552 HL, Wahmstr. 85, Mitteilungen, Kooperation	Tel. 70 60 274
Sprecher	Dr. Benno Moreth , 23568 HL, Roeckstr. 3c, Allgem. Naturschutz, Grönauer Heide, Am Stau, A20 Seitenentnahme Wulfsdorf, Schellbruch	Tel. 35 362
Sprecher	Leo Pietsch , 23689 Pansdorf, Tannenbergr. 9, Weißstorch- und Eisvogelschutz, Curauer Moor	Tel. 04504 4160
Sprecher	Marco Wiegand , 19217 Crons Kamp, Neue Dorfstraße 3a Internetauftritt, Insekten, Nachwuchs	Tel. 038873 33260
Kassenwart	Hellmut Wenske , Berliner Str. 27, 23611 Sereetz; Orchideen, Ruppensdorfer-, Kreuzkamp See	Tel. 39 19 41
Schriftführerin	Bärbel Stöhr , Stiller Winkel 22, 23562 Lübeck; Geschäftsstelle, Mitgliederverwaltung	Tel. 50 38 77

Weitere Ansprechpartner

Herwart Bansemer	Allgem. Naturschutz, Stellungnahmen, Ruppensdorfer u. Kreuzkamp See	Tel. 04504 3752
Hermann Daum	Fotografie, Schellbruch,	Tel. 864 443
Ilse Gerlach	Geschäftsstelle,	Tel. 40 48 20
Ralf Germer	Techn. Unterstützung, Fotografie,	Email: ralf.germer@gmx.de
Tim Herfurth	Vogelkartierungen, Schwalben, Mauersegler, Grönauer Heide, Am Stau, A20 Seitenentnahme Wulfsdorf, Email: tim.herfurth@web.de, Tel. 70 600 80	
Oliver Juhnke	Curauer Moor,	Tel. 04525 3665
Helmut Kaup	Lebensraum Kirche,	Tel. 70 98 281
Wolf Dieter Möller	Nistkästen, Orchideenwiesen, Curauer Moor,	Tel. 49 43 24
Werner Peschel	Eulenschutz, Falken	Tel. 62 24 91
Karin Saager	Exkursionen und Veranstaltungsprogramm	Tel. 89 22 05
Gabriele Thimm	Amphibienschutz	Tel. 04502 71701
Henning Völkl	Botanik, Orchideenstandorte	Tel. 0451-4812276
Jörg Wandel Petra Ulbricht	Fledermausschutz	Tel. 29 09 990
Brigitte Wendorf	Schellbruch	Tel. 79 41 08
Silke Wiegand	Geschäftsstelle, Insekten	E-Mail: spassmitdernatur@live.de Tel. 038873 33260; mobil: 0173-2176909
Moni Wolf	Geschäftsstelle	



Hälfte der „Beute“ der Aufräumaktion am 25. März im Schellbruch Foto: Benno Moreth

NABU Lübeck

Glockengießerstraße 42a, 23552 Lübeck

Geschäftsstelle: Mo 11–13 Uhr, Di 11–13 Uhr, Do 16–18 Uhr

Tel. 0451 766 66 E-Mail: info@nabu-luebeck.de

Spenden: Sparkasse zu Lübeck, IBAN: DE39 2305 0101 0001 0708 79

www.nabu-luebeck.de

